



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 17. Juni.

Bekanntmachungen.

Die sämmtlichen Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch veranlaßt, mir unfehlbar **bis zum 1. Juli d. J.** die durch Todesfälle, Wohnungswechsel u. im II. Quartal e. vorgekommenen Veränderungen bei den, als zum Geschworenenendienst geeignet bezeichneten Personen anzuzeigen.

Der Einreichung von Vacat-Anzeigen bedarf es nicht, jedoch verfallen diejenigen Ortsvorstände in Ordnungstrafe, welche die rechtzeitige Anzeige einer vorgekommenen Veränderung unterlassen.

Merseburg, den 15. Juni 1875.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Auf Grund der §§. 5. und 20. des Gesetzes vom 11. März 1850 und §. 78 der Kreisordnung verordne ich hierdurch nach Anhörung des Kreis-Ausschusses:

Das Durchpflügen der Communicationswege, das Ueberziehen und Umlenken der Pflüge auf denselben wird bei einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder verhältnismäßiger Haft verboten.

Merseburg, den 11. Juni 1875.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung. In Folge Einführung der Reichsmarkrechnung ist es nothwendig, daß die Einlagebücher der hiesigen Sparkasse abgeschlossen und die Bestände derselben in Mark und Pfennige umgerechnet werden. Wir fordern daher die Inhaber vorgedachter Bücher hiermit auf, dieselben und zwar:

№ 27,628. b. mit 28,900. in der Woche vom 21. bis 26. Juni,
: 28,901. : 30,000. : 28. Juni bis 3. Juli,
: 30,001. : 31,089. : 5. bis 10. Juli,
und
: 31,090. : 31,580. : 12. bis 17. Juli e.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr,

zur Umrechnung im hiesigen Stadt-Haupt-Kassen-Lokale vorzulegen
Merseburg, den 29. April 1875.

Das Curatorium der Sparkasse.

Sitzung der Stadtverordneten
am Montag den 21. Juni, Abends 7 Uhr,

Vorlagen:

- 1) Ueberlassung von 6 Ruthen Land an den Stellmachermeister Unruh.
- 2) Unterbringung einer Schulklasse in einem Wohnraume des Kastellans Diege.
- 3) Anstellung eines Kassengehülfsen.
- 4) Neuwahlen zur Armendeputation.
- 5) Antrag des Magistrats, betr. die Ergänzungswahl von Stadtverordneten.
- 6) Personalien in geschlossener Sitzung.

Das bisherige Vorstands-Mitglied der sub Nr. 70. unseres Handels-Registers eingetragene Actiengesellschaft

"Zuckerfabrik Körbisdorf,"

der Amtmann Wilhelm Reinecke aus Halle a/S., ist aus dem Vorstande ausgeschieden und es ist in denselben der angestellte Director Otto Simon zu Körbisdorf eingetreten.

Die dem Kaufmann Karl Nebelsied erteilt gewesene Procura ist demselben entzogen.

Auf die Anmeldung vom 24. Mai 1875 eingetragen an demselben Tage.

Merseburg, den 24. Mai 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

In unserm Gesellschafts-Register ist unter Nr. 63. die Handels-Gesellschaft:

"Marcus Voigt et. Com."

gemäß, zufolge Verfügung vom 29. Mai 1875, eingetragen am 1. Juni 1875.

Merseburg, den 29. Mai 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung,
den 31. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Papierfabrikanten Carl Heinrich Alexander Hertel zu Schkeuditz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 25. Mai 1875 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Kreisgerichts-Secretair Schwiels zu Schkeuditz bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Pogge, im Terminszimmer Nr. 3., anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juli 1875 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 6. Juli 1875 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 13. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Pogge, im Terminszimmer Nr. 3., zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Parz bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält Grube, Big und Wölfel hieselbst, Sidel in Rath zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns Paul Nulandt hierselbst wird der Prüfungstermin am 30. Juni e. aufgehoben und ein neuer Prüfungstermin auf den 6. Juli 1875, Vormittags 9 Uhr, vor dem Commiffar, Herrn Kreis-Richter Pogge im Terminszimmer Nr. 3. anberaumt.

Merseburg, den 5. Juni 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Commiffar des Concurfes.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung,
den 29. Mai 1875.

In dem Concurse über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft **Gebrüder Nulandt** zu Merseburg und das Privatvermögen der Wittwe **Nulandt**, Friederike geborne Kummel daselbst werden alle Gläubiger, welche ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben, aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 21. Juli e. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf den

17. August e., Form. 9 Uhr,

vor dem Commiffar Herrn Kreisrichter Pogge im Terminszimmer Nr. 3. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält Grube, Big und Wölfel hier, Justizrath Herrjurth zu Wehlig bei Scheudig und Rechtsanwalt Sidel zu Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Gemeinde Tragarth gehörige ca. 5 Morgen haltende Wiese soll Freitag den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Ortsvorstand.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige **Obstnutzung** einschließlich des Ertrags an **Sauerkirschen** von den zum Rittergute Schopau gehörenden Plantagen soll

Wittwoch den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthose zu Schopau öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist im Termin baar anzuzahlen.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend den 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr, sollen die **Sauerkirschen** der Gemeinde Kirchfährendorf, von Fährendorf nach Spergau, meistbietend gegen baare Zahlung im Büchnerschen Gasthause verpachtet werden.

Kirchfährendorf, den 12. Juni 1875.

Der Ortsvorstand.

Kirschen- und Obst-Verpachtung.

Die **Sauerkirschen** und **Obstnutzung** der Gemeinde Gobbula soll Montag den 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Frigeshen Gasthose daselbst meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Gemeinde Gobbula.

Auction.

Wittwoch den 23. Juni 1875, von früh 8 Uhr an, versteigere ich im Saale des hiesigen Rathskellers die in meinem Rückkaufsgeschäft verfallenen Pfänder. Etwaige Prolongationen finden nur bis zum 21. Berücksichtigung.

Max Thiele.

Eine **dunkelbraune Vollblutstute**, 8—9 Jahr alt, ist für den Preis von 350 Thlr. zu verkaufen; Näheres bei Herrn Stallmeister **Schreiber**, Halle a/S.

Feldverkaufs-Anzeige. Ein Feldplan von 12 Morgen in **Trebnitzer Flur**, an der Dürrenberger Straße gelegen, ist zu verkaufen durch den Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Eine Wiese ist zu verkaufen **Neumarkt** Nr. 74.

Voigt.

Auf dem Oberhof **Frankleben** steht 1 sehr schöner **Zuchtbulle** zum Verkauf, 1½ Jahr, Alljauer.

Ein **Bäuerschwein** steht zu verkaufen **Amthäuser** 11.

Mehrere fette Ochsen, Fehrsen und engl. Lämmer, sowie Holländer Zuchtbullen stehen auf dem Rittergute **Brandroda** zum Verkauf.

Ein paar fette Schweine stehen zum Verkauf **Weinberg** 7.

Presskohlensteine, bester Beschaffenheit, verkaufe auf meiner Grube h/Webau unweit Hohenmölsen à 7 Mark (2 Thlr. 10 Sgr.) pr. Mille. Bei Abnahme von mindestens 50 Mille entsprechend billiger. **A. Niebeck.**

Roßbacher Prestorf

verkauft im Einzelnen und Ganzen, das 1000 für 4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. bis in den Stall

A. Peuschel, Leichstraße.
Auch liegt bei Obigem eine Partie gefegter Kies billig zu verkaufen.

Donnerstag den 24. Juni steht bei mir ein großer Transport hochtragender Kalben, echt **Baierische Raze**, zum Verkauf.

Karl Waacksch, Viehhändler
in Lützen.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, vor der Stadt gelegen, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen; zu erfragen bei Herrn **A. Wiese**, Burgstr. 3.

Ein möblirtes Logis ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten **Tiefer Keller** Nr. 3., parterre.

Eine Wohnung, für ein oder zwei Leute passend, ist von jetzt ab zu vermieten **Oberbreitestraße** Nr. 19.

Die herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör, Garten, event. Pferdestall, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Jorde, Unteraltenburg 53.

Ein Logis, für zwei einzelne Leute passend, Preis 24 Thlr., ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen **Delgrube** Nr. 7. Auch ist daselbst eine Werkstelle, für einen Feuerarbeiter passend, zu vermieten.

Die erste Etage **Markt** Nr. 27. ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine einzelne Person sucht sofort oder 1. October ein Logis im Preise von 50—60 Thlr. pr. anno. Adressen sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Das Neueste in **Arbeitskörbchen** von feinem Stroh geflecht, sowie neueste **Zahnstocher** in Horn; auch sind **Fliegenfallen** wieder angekommen bei

H. Limprecht,
Roßmarkt Nr. 7.

Bekanntmachung.

Eine sehr große Partie **Herrenstiefeletten**, schön gearbeitet, nur gutes Kalbleder, verkaufe zu dem billigen Preis à Paar 3 Thlr. und ist überhaupt mein Lager in allen Artikeln gut assortirt.

Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

NB. Reparaturen des bei mir gekauften Schuhzeuges werden von jetzt ab pünktlicher und billiger besorgt.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant in K & Ln.

Von wohltätiger Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, eine vortreffliche Composition auflösender und befeuchtender Mittel, daher bei Husten, die noch keiner Arznei bedürfen, gewiß empfehlenswerth. Per Paquet à 50 Pfg. käuflich in Merseburg: bei **J. F. Beerholdt**; **Aug. Rudolf**; **Heinr. Schulze jr.**; **Edr. C. F. Sperl.**

Sensen und Sichel

sind stets auf Lager bei **W. Gärtner**, Brühl.
Gutes steinernes (H. 52230.)

Braugeschirr

als: Aesche, Büchsen, Flaschen, Töpfe, Teller, Schüsseln etc. in jeder Größe, empfiehlt billigt die
Fabrik von E. Brosowsky in Belgern a/Elbe.

Alle Sorten

Saarbürsen, sowie **Baum-, Nagel-, Kopf- und Kleider-Bürsten**, ebenso **Friseur-, Loupir-, Staub- und Taschen-Kämme**, feine **Wasch- und Badeschwämme** empfiehlt
Gustav Lots.

Dresdener Hühneraugenpflaster
nebst Gebrauchsanweisung à Stück 1 Sgr., pro Dgd. 10 Sgr. bei
Gustav Lotts.

Chüringischer Reiter- und Pferdezucht-Verein.

Der Verein wird am 20. Juni auf dem Exercier-
plätze bei Merseburg 7 Rennen abhalten. Das
Nähere ergeben die Nennprogramme. Billets zur Tri-
büne etc. sind vom 15. Juni ab bei den Herren Kauf-
mann A. Wiese und Kaufmann H. Rabe in
Merseburg zu haben.

Stolzescher Stenographen-Verein.

Donnerstag den 17. d. M., Abends 8 Uhr, beratende
Versammlung. Tagesordnung: 1) Einführung resp. Auf-
nahme neuer Mitglieder; 2) nochmalige Durchsicht und Besprechung
des neuen Vereinsstatuts nebst Geschäftsordnung; 3) Vorstandswahl,
dem neuen Statut entsprechend; 4) Referat über die Versammlung
Mitteldeutscher Stenographen-Vereine und Beschluß wegen event.
Beitritts zum Verbands für Mittel-Deutschland; 5) Beschluß wegen
der kaiserlichen Broschüre; 6) Ferien-Angelegenheit; 7) Wahl einer
Deputation zur Theilnahme an der General-Versammlung der
Stolzeschen Stenographen-Vereine im Königreich Sachsen zu Leipzig
am 4. Juli e.

Die Anwesenheit sämmtlicher Herren Mitglieder ist sehr er-
wünscht.
Der Vorstand.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 27. d. M. von Nachmittags ab, findet die
Feier unseres Sommerfestes
in gewöhnlicher Weise in den Räumen der Funkenburg statt.

Die Mitgliederkarten werden durch den Vereinsboten Hocke
ausgehändigt werden, während Karten für Angehörige beim Ver-
eins-Rendanten, Handelskammer Seidel (alte Ressource), in Em-
pfang zu nehmen sind. Das Directorium.

Sonntag den 20. Juni Abends 7 1/2 Uhr

Concert in Frankleben

im Gasthause des Herrn Pfeil
zum Besten des Pestalozzi-Vereins der Prov. Sachsen.
Entrée 50 Pf. (5 Sgr.)

Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Donnerstag den 17. „Stadt und Land“, oder: „Der Vieh-
händler aus Oberösterreich“, Characterbild mit Gesang
von Kaiser.

Freitag den 18. Auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male „Die
Schule des Lebens.“

Zum Gesangs-Concert und Ball des Gesangs-
Vereins zu Greppau Sonntag den 20. Juni a. e. ladet
höflichst ein
der Vorstand.
Anfang 3 Uhr.

Einladung zum

Stern-Schiessen und Ball

Sonntag den 20. Juni 1875 in Klein-Corbetha.

Um gütigen Besuch bittet freundlichst N. Wöttcher.

Mehrere geübte Färber, wie auch einige Frauen oder Mädchen
als Glätterinnen finden bei uns dauernde Beschäftigung.

Fahlberg & Co.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. Juli zur Hausarbeit
gesucht Obergurgstraße Nr. 1.

Ein ordentliches Mädchen wird bei gutem Lohn nach auswärt
in Dienst gesucht; zu erfragen Markt 25.

Zwei Stück Pfauhühner sind zugelaufen; abzuholen in Geusa
Nr. 28.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5
Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Hildebrandt.

In Folge des Aufrufs von Naumburg in Nr. 70. d. Bl. für
die beschädigten hilfbedürftigen Einwohner sind bei uns eingegangen
von: Reg. R. Scheide 10 M., Ober-Reg. R. Grüger 6 M.

Zur Annahme fernerer Beiträge ist gern bereit
die Expedition d. Bl.

Politische Rundschau.

dem Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser am 12. war
Giercorps des Königs-Fusarenregiments befohlen. Am 14.
der Kaiser nach Rüdesheim, wo er mit dem Prinzen

und der Prinzessin Karl zusammentraf. Nachmittags besuchten der
Kaiser, der Prinz, und die Prinzessin Karl die Burg Sonnen bei
Bacharach. Abends fehrte der Kaiser nach Ems zurück. Von einer
Kaiser-Parade bei Darmstadt ist nicht mehr die Rede.

Die Kaiserin von Oesterreich hat der „Karl. Zeitung“ zu-
folge der Kaiserin Augusta schon vorläufig den Wunsch und die
Hoffnung ausgesprochen, daß es ihr diesmal, auf dem Hin- oder
auf dem Rückwege ihrer Badefur, vergönnt sein werde, die persön-
liche Begegnung nachzuholen, welche im Vorjahr die Umstände ge-
hindert. Die Hinreise nach der Normandie dürfte rheinabwärts und
durch Belgien erfolgen, die Rückreise über Straßburg. Jene Be-
gegnung würde also sehr wahrscheinlich entweder in Koblenz oder
in Baden-Baden stattfinden.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 14. stand zu-
nächst der Ges. Entw., betr. die Verwaltungsgerichte zur Schluß-
beratung. Den Rest der Tagesordnung bildete die Beratung von
Petitionen.

In der Sitzung des Herrenhauses am 14. wurde zunächst ein
Schreiben des Vicepräsidenten des Staatsministeriums verlesen, in
welchem derselbe die Mitglieder des Herrenhauses für den 15. 12
Uhr zu einer vereinigten Sitzung im Abgeordnetenhause behufs
Entgegennahme einer königlichen Botschaft einludete. Der Ges. Entw.
betr. die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungsur-
kunde wurde darauf in 2. Abstimmung, bei welcher nach der Ge-
schäftsordnung keine Debatte stattfindet, mit großer Majorität ange-
nommen. Das Haus beschäftigte sich dann mit der fast debatten-
losen Erledigung einer großen Reihe unbedeutender Gesetzentwürfe
und Petitionen. Graf Wittberg sprach darauf dem Präsidenten den
Tauf des Hauses für die unparteiische, energische und zugleich humane
Leitung der Geschäfte aus und schloß dann nach einigen Dankes-
worten des Präsidenten die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch
auf den König.

Nach Mittheilungen aus parlamentarischen Kreisen war es die
Absicht der Regierung, noch in der nunmehr beendeten Landtags-
session den Entwurf eines neuen Jagdgesetzes vorzulegen; sie unter-
ließ jedoch die Ausführung dieser Absicht, weil der Landtag in den
letzten Wochen schon zu sehr mit Arbeiten überhäuft war.

Der gegenwärtige Stand der katholischen Presse, welche seit
wenigen Jahren einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen
hat, zeigt recht deutlich, wie sehr der jetzige Culturkampf die Energie
und den Einfluß der katholischen Kirche nach mancher Seite hin doch
auch zu stärken vermochten. Während es im Anfange der sechziger
Jahre in Deutschland nur 13 bedeutendere katholische Blätter gab,
gibt es deren jetzt für die Katholiken Deutschlands, Oesterreichs und
der Schweiz mehr als dreihundert und dabei erscheinen viele von
denselben in großen Auflagen. Einzelne Blätter, wie das „Augs-
burger Wochenblatt“ und der „Deutsche Hausnach“ zählen 30- und
40.000 Abonnenten.

Der Cultusminister hat bei den weiteren Weisungen zur Aus-
führung des Sperrgesetzes die Provinzialbehörden auch darauf hin-
gewiesen, daß die bisher auf Grund der älteren Maigesetze einbe-
haltenen Staatsmittel für Bischöfe und Diöcesenanstalten jetzt unter
die Bestimmungen des Sperrgesetzes fallen und daher auch für die
Zukunft eine Wiederaufnahme nur nach Maßgabe des letzteren Ge-
setzes in Frage kommen kann. Hieraus folgt zugleich, daß die
früher einbehaltenen Beträge jetzt nicht mehr zur Deckung von Geld-
strafen, welche von den Empfangsberechtigten zu erlegen sind, ver-
wandt werden können.

Die Kammergerichtsverhandlungen im Proceß Arnim, die am
15. Vormittag 9 Uhr begonnen haben, werden, wie es heißt, erst
am 17. geschlossen werden können. Zeugen sind bis jetzt nicht
vorgeladen, wohl aber steht die Verlesung der sämmtlichen Acten-
stücke und zwar in geheimer Sitzung zu erwarten, so daß also schon
hierdurch die Verhandlung eine über Erwarten große Ausdehnung
gewinnt. In sehr liebenswürdiger Weise hat der Vicepräsident von
Mähler sich angelegen sein lassen, die Richterkammer zu placiren;
es sind zwei Schreibische hergerichtet worden, über deren Besetzung
das Loos entschied. Es bleibt unerfindlich, wie eine litographirte
Correspondenz dazu kam, die Verlesung der diplomatischen Acten-
stücke in öffentlicher Sitzung für möglich zu halten. Die bisher un-
bekannt gebliebenen Schriftstücke werden nach wie vor als solche
angesehen, durch deren Veröffentlichung Landesverrath verübt wird.
Die Verhandlungen vor dem Kammergericht werden hiernach zu
politischen Aufschlüssen irgend welcher Art schwerlich führen und es
ist anzunehmen, daß im Grund nur die Jurisprudenz Anlaß hat
dem Fortgang des Proceßes ihr ganzes Interesse zuzuwenden. Hier-
bei sei bemerkt, daß mit den bevorstehenden Verhandlungen der
Proceß keinesfalls zum Abschluß kommt; denn die Vertheidigung
wird das Obertribunal anrufen, falls der Graf nicht freigesprochen
wird und ebenso wird die Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde
anmelden, falls das Erkenntniß des ersten Richters einfach be-
stätigt werden sollte.

Die Untersuchungsverhandlungen über den Untergang des
Dampfers „Schiller“ sind am 12. beendigt worden. Der Gerichts-
hof wird demnächst dem Handelsamte darüber Bericht erstatten

der letzten Verhandlung that der als Sachverständiger vernommene Chef-Ingenieur der Admiralität die Unthunlichkeit einer telegraphischen Verbindung zwischen Bishopsrood und dem Festlande und der Errichtung von Nebensignalen an dem gedachten Orte dar.

Der **katholische Pfarrer Hilsenberg** aus Hübsbedt, ein Führer der Ultramontanen des **Sichselfes**, ist, wie die „Nordhäuser Zeitung“ erfährt, von dem Schwurgericht zu **Heiligenstadt** wegen wissenschaftlichen Meineides zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilt worden.

Der Landeschef von **Oesterreich-Schlesien** ist dieser Tage, wie ein Officier berichtet, persönlich in Wien gewesen, um für gewisse Fälle — bekanntlich residirt der Fürstbischof von Breslau zur Zeit in Oesterreichisch-Schlesien — Verhaftungsbefehle zu erbitten. Er hat nur die eine Weisung mitgenommen, die bestehenden Gesetze, nur die bestehenden Gesetze, aber diese ganz zur Geltung zu bringen. Was daraus werden könne, das werde die Regierung zu überlegen und zu verantworten haben.

Zur Feier der 30jährigen Thronbesteigung des **Papstes** am 16. Juni sind bereits im Vatican ganz außerordentliche Vorbereitungen getroffen. Man spricht von einer fulminanten Rede des Papstes am Jubiläumstage.

König Oskar von Schweden ist am 13. in Stockholm auf dem Seewege aus Lübeck eingetroffen. Die für die Dauer seiner Abwesenheit von Schweden eingefetzte Interimregierung ist sofort außer Function getreten.

Nachrichten von der **Spanischen Grenze** melden, daß die Karlisten bei Carinenna, wenige Meilen von Saragossa, einen anscheinend bedeutenden Sieg gegen die Regierungstruppen erfochten hätten, dagegen sei ihr Angriff auf das Fort Alga abgeschlagen worden.

Das „**Neue Wiener Tageblatt**“ veröffentlicht eine Depesche aus **Petersburg**, nach welcher „**Solos**“ einen Aufsehen erregenden Artikel bringt, welcher die Nothwendigkeit einer Allianz zwischen England und Rußland betont, weil angeblich der Dreikaiserbund eine ungenügende Bürgschaft für den Frieden biete.

Aus **Athen** vom 13. veröffentlicht die „**Agence Havas**“ ein Telegramm, demzufolge alle Gerüchte von einer bevorstehenden Abdankung des Königs dementirt werden. — Auffallend bleibt es aber doch, daß fast sämtliche Mächte Kriegsschiffe nach den griechischen Gewässern schicken; auch Oesterreich ließ eine Flotille dahin abgehen.

Von Rechtswegen.

Aus den Erinnerungen eines alten Sachwalters.

(Fortsetzung.)

„So? Herr College,“ fragte mein Vater weiter. „Was mich betrifft, so habe ich nur Ursache, Ihnen dankbar zu sein für den Vorschlag. Ich könnte ja sofort zuschlagen und Sie wären mir dann gut für mehrere Tausend, die ich durch meine bloße Meldung verdient hätte. Ein Geschäft, wie man's nicht alle Tage macht, Herr College. Aber ich bin nicht habgütig, mindestens nicht auf Kosten meiner Collegen. Sie gefatten mir daher wohl, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie schlechterdings mir die Avance von mehreren Tausend nicht bieten können, ohne nicht selbst wenigstens ebensoviel durch den Bau mehr zu verdienen, als ich dafür vom Staate zugestanden erhalten würde.“

Hermann schaute meinen Vater forschend an, und rückte seinen Stuhl.

„Ich kann natürlich nicht wissen, Herr College,“ fuhr mein Vater unbesangen fort, „auf welche Voraussetzungen Sie diese Annahme gründen. Ich kann Ihnen nur versichern, daß wenn ich im Bauamt säße und mehrere Ingenieure würden sich um ein Bauloos bewerben, mit so verschiedenen Kostenanschlägen, daß diejenigen des Einen vielleicht die Anschläge des Bauamts überstiegen, die des Andern sie unterbötten, ich als Beamter des Staats keinen Augenblick im Zweifel sein könnte, wem von Beiden ich, bei sonst gleicher Tüchtigkeit und Solvenz, das Loos zuertheilen würde.“

„Im Bauamt der Hauptstadt würde wohl auch nicht anders entschieden werden,“ warf Hermann empfindlich ein.

„Das meine ich eben,“ erwiderte mein Vater lächelnd. „Und gerade darum kommen mir Ihre Chancen bei dem Geschäft, welches Sie mir vorzuschlagen die Güte haben, so bedenklich vor. Denn wenn ich unten im Bauamt säße, Herr College, — wie das ja früher der Fall war — so würde ich im vorliegenden Fall —“

„Reden Sie vom vorliegenden Fall?“ rief Hermann entrüstet.

„In dem Fall, den ich Ihnen beispielsweise anführte,“ erklärte mein Vater begütigend. „In diesem Fall also, wenn sich zwei sehr verschiedene Kostenanschläge und Gebote von Bewerbern gegenüber ständen, würde ich als Staatsbeamter, wenn der billigere Bewerber plötzlich aus der Concurrenz zurückträte, mich zweimal bedenken, ehe ich ohne weiteres dem theuren Manne das Loos zu-

schläge. Ich würde mich doch zunächst über die Gründe des Rücktritts des billigeren Bauführes zu unterrichten suchen und wenn mir dieses nicht zur Befriedigung gelänge, würde ich unterfragen, ob das billigere Angebot nur deshalb zurückgezogen worden sei, weil der Bieter sich überzeugt hatte, daß er nur mit Verlust werde arbeiten können, oder ob etwa ein so gemüthliches Einverständnis zwischen beiden Bewerbern stattgefunden habe, wie Sie mir es anbieten, Herr College.“

„Das würde Ihnen vermuthlich keiner von den beiden Concurrenten auf die Nase binden,“ fuhr Hermann gereizt auf.

„Natürlich nicht, aber Sie sind ein viel zu erfahrener Ingenieur, lieber Herr College, um nicht zu wissen, wie der Chef des Bauamts das ermitteln könnte. Er brauchte ja nur die beiden Kostenanschläge untereinander, und beide mit denen des Bauamts zu vergleichen und die betreffenden Terrainverhältnisse u. s. w. einer nochmaligen genaueren Prüfung zu unterwerfen; dann würde er wahrscheinlich sehr genau finden, ob der billigere Bewerber wirklich nur aus Furcht vor Schaden zurückgetreten sei. Doch, ich gebe Ihnen zu, das sind Geschmacks- oder Gewissenssachen, wie weit man als Beamter den Pflichteifer treiben will. Ich würde so handeln und Ihnen demgemäß auch in dem Falle, wenn ich jetzt als Mitbewerber zurückträte, keine Gewissheit dafür bieten mögen, daß Sie deshalb gerade das Loos erhalten.“

„Sie sind aber nicht Mitglied des Bauamts,“ erwiderte Hermann prüfend.

„Sie wollen doch damit nicht sagen, daß die Mitglieder des Bauamts weniger dienstfremd sein würden, als ich? Daß Sie vielleicht, über eines derselben zu Gunsten einer Privatperson —“

„Herr College!“ rief Hermann jornig aufspringend.

„Ich sage ja gar nicht zu Gunsten Ihrer werthen Persönlichkeit, Herr College, — obwohl man sich Ihrer Liebendwürdigkeit gegenüber natürlich am meisten veranlaßt fühlen könnte, gefällig zu sein — nehmen Sie doch wieder Blag — es kann ja auch sein, daß man die Firma Hermann und Steibel an sich für viel geeigneter und solbenter hält, als meine Wenigkeit und deshalb über unsere beiderseitige Preisdifferenz die Augen zudrückt, und Ihnen das Loos so sicher zutheilt, wenn ich entsage, als Sie behaupten.“

Hermann knirschte mit den Zähnen. Mein Vater fuhr mit einer so harmlosen Miene fort als bisher:

„Aber ich würde mich, ehe ich einen solchen Vorschlag that, wie Sie mir bieten, immer erst dingfest machen und das in dem vorliegenden Fall einfach unmöglich, nicht war, Herr College.“ Es würde Ihnen doch von Grund des Herzens widerstreben, ich mit dem Chef des Bauamts, dem Herrn Oberingenieur Goldmann in ein unerlaubtes Einverständnis darüber zu setzen, daß Ihnen das Loos zu einem bedeutend höheren Betrag dann sicher zugestlagen wird, wenn ich resignire. Und wenn irgend Jemandem etwas deraartiges einfiele, so würde wieder der Chef des Bauamts die Zumuthung weit von sich weisen. Nicht wahr, Herr College?“

„Sie wollen also einfach nicht?“ sagte Hermann erbittert und scharf, zu seinem Hut und Stiefel greifend.

„Nein, Herr College,“ sagte mein Vater bestimmt. „Ich bin gewöhnt, mein Geld im Schweisse meines Angesichts zu verdienen. Im vorliegenden Fall mußte ich mir sagen, daß mein Gewinn entweder auf dem Verlust eines Collegen beruht oder auf einer — leben Sie wohl.“

„Sie mögen es nie bereuen, Herr College!“ sagte Hermann an der Thür mit einem tückischen Lächeln.

„Nicht, daß ich wüßte,“ erwiderte mein Vater. Hermann ging. Mühsam hatte mein Vater bis dahin den inneren Zorn über die Zumuthung unterdrückt, die an seine Ehrlichkeit gerichtet wurde. Das unerlaubte Einverständnis zwischen der Firma Hermann und Steibel und dem Staatsingenieur war ihm immer klarer vor die Augen getreten. Man wollte ihn auf Staatskosten abfinden, wobei ohne Zweifel der Oberingenieur nicht leer ausging. Hatte derselbe Mann doch einst meinem Vater, als sie in dem umgekehrten Verhältnis sich befanden, die Hälfte des Reingewinns zu bieten gewagt, den Goldmann bei einer damals von meinem Vater zu vergebenden öffentlichen Baute zu machen hoffte. Jetzt arbeitete Herr Goldmann, der Chef des staatlichen Bauamts, allem Anschein nach als stiller Gesellschafter der Firma Hermann und Steibel. Kein Wunder, daß der größere Theil der Loose der neuen Bahnstrecke dieser Firma bereits zugetheilt war, meist um einen Preis, der nur sehr wenig unter den amtlichen Voranschlägen stand. Wenn aber Herr Goldmann überall so viel feistigen Boden gefunden hatte, wie auf der Strecke vom Bahnhof zu B. an bis nach Madbach, dann waren eben die Voranschläge zum Nachtheil des Staates und zu Gunsten der Firma Hermann, Steibel und Comp. gefälscht, den Bodenverhältnissen zuwider aufgestellt!“

„Abscheulich!“ unterbrach ich den Erzähler.

(Fortsetzung folgt.)